

# Canopy of Prayer

Oktober #74-2019

Autorin

**Dr Katy Hayward**

Queen's University Belfast



## *Liebe Gebetsfreunde in Europa,*

**Die Bibel sagt:** „Aber uns, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alles, was wir erreicht haben, hast du für uns getan.“ (Jesaja 26,12). In vielerlei Hinsicht war der Frieden in Nordirland ein Geschenk, das wir für selbstverständlich hielten. Es ist nur allzu leicht zu vergessen, wie schwer es war, dies zu erreichen. Um ein Wiederaufleben der Konflikte und eine Vertiefung der Spaltung zu vermeiden, ist erneut ein Kompromiss erforderlich. Ein solcher Kompromiss bedeutet die Weigerung, sich von Angst überwältigen zu lassen und eine klare Vision für das Gemeinwohl zu haben. Frieden ist nicht dasselbe wie Zufriedenheit; es kann Rastlosigkeit für Gerechtigkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit bedeuten. Frieden ist kein Endpunkt, sondern ein Prozess. Wir alle fühlen uns derzeit in Bezug auf den Brexit verletzt und unsicher. Wir alle haben die gemeinsame Verantwortung, uns auf unserer bescheidenen Suche nach Frieden entschlossen auf das zu konzentrieren, was wahr, edel und richtig ist.

**Rt Revd John McDowell, Bishop of Clogher**

## **Der Brexit und die irische Grenze**

In einer Zeit, in der die Grenzen um und innerhalb Europas härter werden, stockt der Prozess des Austritts Großbritanniens, um nach dem Brexit eine harte Grenze auf der Insel Irland zu vermeiden. Dies ist nicht nur ein irisches Anliegen, sondern ein zutiefst europäisches. Es erinnert nämlich daran, dass Grenzen nicht als Zäune, sondern als Kontaktstellen zwischen Ländern und Völkern verstanden werden können – was zutiefst das Anliegen der EU ist.

Da die irische Grenze dann eine EU-Außengrenze wäre, schlägt der Brexit diesem Anliegen genau ins Gesicht. 45 Jahre gemeinsame Mitgliedschaft in der EU haben dazu geführt, dass durch die Integration über die irische Grenze weg tiefe und enge persönliche, kulturelle und soziale sowie rechtliche und wirtschaftliche Beziehungen gewachsen sind. In der Tat macht diese einzigartige Integration in Nordirland einen „harten Brexit“ als Bruch unmöglich.

Die durch die EU bewirkte Integration kam erst durch das Karfreitagsabkommen von 1998 (Belfast) voll zum Tragen. Dies führte zur Beseitigung des Militärapparats an der irischen Grenze und zu einem allmählichen Abbau der Sicherheitsmaßnahmen, was wiederum eine langsame, aber stetige sozioökonomische Erholung der Region ermöglichte. Dies war entscheidend für die Entfaltung des Friedens an der Grenze.

Nach langen und schwierigen Verhandlungen wurde zwischen der britischen und der irischen Regierung und den politischen Parteien Nordirlands Frieden vereinbart. Dies war jedoch nur möglich, weil er eingebettet war in die kleinen alltäglichen Entscheidungen der Bürger auf beiden Seiten der Grenze. Diese kleinen Entscheidungen, Brücken zu schlagen und Vertrauen zu investieren, sind entscheidend für eine tragfähige Veränderung.

Das Ganze war auf einer engen britisch-irischen Beziehung aufgebaut, die abhing: von der Aufteilung staatlicher Souveränität, von der Akzeptanz mehrerer nationaler Identitäten, von der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Verpflichtung dem Wohle aller in Nordirland zu dienen. Die innere Logik des Brexits bedroht nun all diese Errungenschaften. Das soll nicht heißen, dass der Brexit mit dem Frieden unvereinbar sei, aber die Tatsache des Abkommens von 1998 zwingt mindestens zu einer äußerst sorgfältigen Herangehensweise.

Indem hier die Brexit-Frage so beschrieben wird, dass sie einerseits eher pro Irland (der EU) spricht, wie es die Nationalisten wünschen, oder andererseits eher pro Großbritannien, wie es die Unionisten wünschen, werden zwangsläufig die alten Spannungen in der Region verschärft, was nun leicht ausgenutzt werden kann von denjenigen, die die Kompromisse des Abkommens von 1998 eh nie vollständig akzeptiert haben.

Die größte Angst der Menschen in Nordirland und der Iren in der Grenzregion ist, dass es eine Rückkehr zum alten Misstrauen, zur Polarisierung und zur Gewalt der Vergangenheit geben könnte. Andererseits hat die EU berechnete Schwierigkeiten mit einem freien Grenzverkehr. Entscheidungen darüber müssen mit großer Sorgfalt, Sensibilität und Liebe zum Detail behandelt werden und mit dem Mut, Kompromisse einzugehen.

## **Gebet**

- Für die Verantwortlichen der britischen Regierung und des Europäischen Rates, die unterschiedlichen Meinungen über den Brexit und seine möglichen Konsequenzen klar zu verstehen und vertraglich zu berücksichtigen.
- Für ein größere Bereitschaft in Großbritannien, ihr Nachbarland zu verstehen und dessen geschichtliches Erbe wertzuschätzen.
- Für Überzeugungskraft und Mut für diejenigen, die die Folgen der Brexit-Entscheidungen bewusst machen wollen.



## **Zusätzliche Gebetspunkte:**

1. Betet, dass die Feuerpause im Kurdenkonflikt zum Ende der Angriffe der Türkei führt. Dies belastet stark die Beziehungen zwischen den europäischen Ländern und der Türkei, die alle Mitglieder der NATO sind.
2. Betet, dass das britische Parlament wichtige Entscheidungen über die Zukunft des Vereinigten Königreichs und über seine Beziehungen zur EU trifft, jetzt wo der 31. Oktober naht.

**CONTACT** Canopy of Prayer,  
Ortwin Schweitzer, Ian Jeal,  
Corrie Oosterhuis  
info@canopyofprayer.eu  
www.canopyofprayer.eu

**DONATION** Waechterruf e.V.,  
IBAN DE73 6129 0120 0464 0500 06  
BIC GENODES1NUE  
Use "Project 2100", Name and  
Address